

Mit neunzig noch am bzb

Die Vaduzerin Herta Batliner feierte kürzlich bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Dass sie in diesem hohen Alter bereits seit drei Jahren einen Spanischkurs am bzb besucht, kommt ihr selbst gar nicht spanisch vor: Aktiv bleiben ist ihr Rezept.

Die quirlige «Kleine» ist trotz ihres Zürcher Dialekts eine ganz grosse, echte Vertreterin ihres Namens. Da sie aber in Zürich geboren wurde und dort zur Schule ging, ist die Gilde echter Vaduzer um einen Dialekt reicher. In Zürich absolvierte Herta Batliner das KV, um dann nach Genf zu wechseln, wo sie ihre Französischkenntnisse auffrischen wollte. Aus einem Jahr wurden sieben, aus der KV-Angestellten eine Privatsekretärin, die Genf bis heute wie eine zweite Heimat liebt, in Kursen an der Uni viel lernte und dennoch Zeit fand, über die Dauer von sechs Jahren rund 30'000 Kilometer Rad zu fahren – bis nach Meran, durch die ganze Schweiz und natürlich auch ins geliebte Liechtenstein zu ihren Verwandten. Dann kam der Krieg und die Ausländerin hatte Genf zu verlassen. Auch in Zürich, nun wieder in der einstigen Lehrfirma Jelmoli beschäftigt, musste sie wochenlang immer wieder



Verena Müntener und Meinrad Arpagaus von der bzb Weiterbildung liessen es sich nicht nehmen, der Neunzigjährigen zu ihrem Geburtstag und ihrem Kurserfolg recht herzlich zu gratulieren.

zur Fremdenpolizei und dort um eine Arbeitsgenehmigung ansuchen.

Aktiv bleiben im Alter

Dass sie heute noch beinahe unvorstellbar rüstig ist, verdanke sie ihrer sportlichen Vergangenheit. Dessen ist sich Herta Batliner sicher. Sie fuhr nicht nur auf Rädern, sie schwamm auch, was das Zeug hält, und tut dies noch heute regelmässig. Den Spanischkurs am bzb möchte sie nicht missen. Aktiv bleiben ist ihr Rezept,

eben körperlich und geistig. Ihre Kurskameradinnen seien sehr motiviert, lernten viel dazu. Sie selber spüre im Bereich des Speicherns von Wörtern keinerlei Altersbeschwerden. Gesagt, getan, steht sie auf wie eine Junge und steuert nach der Gratulation im Weiterbildungsssekretariat dem Kurszimmer zu, wo sie von ihren Kurskollegen und -kolleginnen spürbar warm und respektvoll empfangen wird – immerhin gehört sie zu den Besten, kann reden wie ein Buch und hat daneben immer noch Zeit für einen Spass.